

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 132 (2004)

Vereinsnachrichten: Grusswort an die Jahresversammlung der AGG

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grusswort an die Jahresversammlung der AGG

ERICH FÄSSLER, REGIERENDER HAUPTMANN DES BEZIRKS APPENZELL

Es freut mich ungemein, Sie im Namen des Bezirksrates Appenzell hier im Sammelplatz so zahlreich begrüßen zu dürfen. Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft trägt einen alten Namen, einen Namen, der nicht wirklich «hip» ist, wie Jugendliche heute sagen würden. Einige würden gar sagen, er sei «tierisch» veraltet. Ich wollte nicht bei Vermutungen stehen bleiben und habe deshalb einer 4. Gymnasialklasse das Wort «gemein» ausgeteilt und sie aufgefordert, diesen Wortstamm zu ergänzen, entweder durch Vor- oder Nachsilbe. Das sind die Resultate: hundsgemein, Gemeinheit, gemeingültig, allgemein. Ferner: Gemeinschaft und der absolute Renner «gemeinsam». Ausgezählt waren 54 % der Antworten positiv, 46 % negativ.

Gemeinnützig hat gefehlt! Kann Sie das im Ernst erstaunen?

Wo denn ist heute der Name zugleich Programm? Wo findet der gehetzte Mensch heute zur Ruhe und Musse, um nachzudenken und in diesem Nachdenken den Mitmenschen zu entdecken? Wo wachsen heute Gesellschaften heran, die das altruistische Tun ins Zentrum stellen?

Wir leben in einer Zeit des rasanten Wertewandels. Eine Schülerin hat in der Besprechung gesagt, sie habe das schmutzige Wort «gemein» einfach schöner machen müssen. Sie hat Gemeinschaft geschrieben. Ihr und vielen anderen hat die Sehnsucht den Weg gewiesen, das wurde in der Diskussion deutlich.

Viele Jugendliche befinden sich in einer Daueraktivität und finden ein randvolles Wochenendprogramm «hip». Zu denken gibt mir, dass die Jungen diesen selbst auferlegten Zwang zur spassbetonten Daueraktivität als «Stress» bezeichnen. Vielleicht liegt dieser Etikettenschwindel darin begründet, dass sie er-

kannt haben, dass unter «Stress» zu leiden gesellschaftlich anerkannt ist. Und indem sie ihre Daueraktivitäten als Stress bezeichnen, machen sie sich gesellschaftstauglich. Resultat ist eine Leidensgemeinschaft, Gemeinschaft und Gemeinnutzen bleiben vage Ziele – Sehnsüchte.

Vor diesem Hintergrund ist es gut, dass es die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft gibt. Sie lebt vor, dass es anders geht. Das vielfältige soziale und kulturelle Engagement der AGG setzt der Gemeinheit den Gemeinnutzen entgegen und dem Gemeinplatz und der Floskel die praktische Tat.

Bei Lichte betrachtet ist das allerdings «gemein». Die AGG ist ein Stachel im Fleisch der Zeit – ein Stachel im Fleisch der hyperaktiven Jugend, ein Stachel im Fleisch der gestressten Erwachsenen. Ein Stachel im Fleisch einer Gesellschaft, die ihre Werte mehr und mehr einseitig von der Wirtschaft herleitet.

Was immer die AGG tut, sie macht es gemeinsam – jenseits aller Unterschiede zwischen Inner- und Ausserrhoden. Vielleicht darf ich an diesem historisch bedeutsamen Platz einen Satz ganz leise aussprechen: Im gemeinsamen Tun wächst zusammen, was zusammen gehört.

Sehr verehrte Damen und Herren, ich überbringe Ihnen nebst dem Kaffee die besten Wünsche für ihre Jahresversammlung und ermutige Sie, den eingeschlagenen und «gemeinen» Weg konsequent weiterzubeschreiten. Die Werte der AGG sind «hip» und nicht klein-zukriegen.